Allgemeiner

Oberschlesischer Anzeiger.

41ster Jahrgang.

№ 77.

1843.

Ratibor, Mittwoch den 27. September.

Schwester Batilda.

Eine bescheidene Porte-Chaise, ohne Wappen und Vergoldung, nur von zwei Dienern in grauer, abgenützter Kleidung getragen, suchte sich zwischen den prächtigen Karossen, den glänzend bespannten Pferden und den bewappten Wagen, die den Eingang zum königlichen Palaste versperrten, einen Weg zu bahnen. Dies war keine leichte Sache; man war im Februar 1718 und der Regen, der vom frühen Morgen an in Strömen herabgoß, hatte seit einer Stunde seine Stärke verdoppelt; Hagel und Schnee mischten sich darunter, und der heftig stürmende Wind trug das Seinige zum abscheulichsten Wetter, das man sehen kann, bei.

Diese Porte-Chaise erreichte die Vorhalle des Palastes, wo sie stille stand. Ein ganz junger Mann, dessen erster Blick auf seinen Anzug fiel, um sich zu überzeugen, daß derselbe während des Schüttelns beim Tragen nicht gelitten habe, stieg heraus, als er hierüber beruhigt war, lächelte er vor sich hin und lenkte nach der doppelten Treppe ein, die schneckenförmig in's erste Stockwerk des Palastes führte; dann erst schaute er sich um.

Der Zudrang der vornehmen Herrn mit großen Ordensbändern und Ehrenkreuzen, die ihn umgaben, ergriff ihn tief; der kaum noch befriedigten Miene auf seinem Angesichte folgte ein Ausdruck von Verlegenheit und Angst. Statt vorwärts zu gehen, wich er, rechts und links hingrüßend, zurück; seine interessanten schwarzen Augen, aus denen ein schüchterner, unentschiedener Blick leuchtete, schienen unter dieser glänzenden aristokratischen Menge eine Stütze zu suchen, eine schützende Hand, die ihn auf dem Schauplatz, wo er, wie man wohl erräth, zum ersten Male erschien, hilfreich leiten möchte.

Ein schöner, junger, etwa vierundzwanzigjähriger, vornehmer Herr, mit luxuriösem, ausgezeichnetem Geschmack gekleidet, trat auf ihn zu.

— Ich will verdammt sein, wenn dieß hier nicht der Herr Cadmus ist! sagte er mit unverschämt höflichem Tone, den jungen, in der Porte-Chaise angelangten Mann in's Auge fassend. Und nun, mein Lieber, was treibst du hier?

— Seine Königliche Hochheit, der Regent hat mich in den Palast rufen lassen, Herr Herzog von Richelieu, entgegnete der junge Mann, sich bis auf den Boden verneigend.

— Nicht übel, bei meiner Ehre, nicht übel, sprach der Herzog von Richelieu, ohne auf die Antwort seines schüchternen Nachbars zu achten, indem er sorgfältig jeden Theil seines Anzuges lorgnettirte... Weißt du, daß du Geschmack hast, Cadmus? Ich will verdammt sein, wenn du nicht mit diesem geschmackvollen Anzuge, dieser Eleganz, diesem hübschen Gesichte, und besonders wenn du Namen und Stand verbirgst, die widerspenstigsten, sprödesten Herzen im Sturme eroberst... Aber du erhebst dich nicht so hoch, du bekümmerst dich wenig um die Zauberinnen, die den Hof unseres Regenten zieren.

— Verzeihen Sie mir, Herr Herzog, es ist eine darunter... erwiederte Cadmus mit einem Seufzer.

— Welche, wenn's dir gefällig ist?

Der, welchen der Herzog von Richelieu Cadmus nannte, fuhr mit vertraulicher und redlicher Miene fort:

— Der Herr Herzog von Richelieu muß sie alle kennen! die, von der ich sprechen will, ist sehr schön.

— Sie sind es alle, mein Lieber!

— Sehr jung...

— Sie sind es ebenfalls alle.

— Aber sie sind nicht alle stumm, Herr Herzog, und die meinige ist es.

— Stumm... ist nicht eine hier, ich kann dir die Versicherung geben. Wie heißt sie?

— Batilda.

— Batilda?... entgegnete der Herzog erstaunt, ich kenne sie nicht. Batilda! wiederholte er noch einmal nachdenklich; aber sie muß außerdem noch einen andern Namen haben.

— Ich weiß nicht.

— Wo hast du sie gesprochen?

— Ich habe sie nie gesprochen. Herr Herzog.

— Aber, wo hast du sie denn gesehen?

— Vor drei Tagen ging ich früh Morgens zu Fuße über den Pont-neuf, als ein eilig vorüberfahrender Wagen neben mir ein kleines Mädchen umwarf, das Aepfel verkaufte; beim Schreien des Mädchens hielt der Wagen an und zwei Damen stiegen aus; ich sah jedoch nur eine, ich bewunderte nur eine, sie war jung, schön und blaß. Sie drang durch die Menge, eilte auf das Kind zu und hob es auf, während ihre schönen Augen die lebhafteste Besorgniß und zärtlichste Theilnahme ausdrückten; aber die ältere Dame sprach und erkundigte sich bei der Kleinen nach ihrem Befinden und ihrer Wohnung und befahl ihren Leuten, dieselbe in den Wagen zu tragen; ich bot mich eifrigst an, und setzte sie auf den Vordersitz; da bedankte sich die ältere Dame; die jüngere, so schien es mir, bewegte ihre Lippen, wie wenn sie mich ansprechen wollte, aber kein Ton wurde hörbar, und sie blieb ganz verlegen; dann mich grüßend, gab sie ein Zeichen, und der Wagen rollte mit diesem reizenden Wesen davon.

— Ganz wohl; aber dies Alles ist mir kein Beweis, daß deine stumme Schönheit am Hofe und nicht vielmehr in der Stadt oder Vorstadt wohnt.

— Der Wagen trug die Livree und das Wappen des Hauses Orleans.

— Teufel! sagte, nachdenklich das Kinn mit der Hand streichend, der Herzog. Vor allen Dingen, weißt du gewiß, daß sie Batilda heißt und stumm ist?

— An der Brücke, wo sie sich gebückt hatte, um das Mädchen aufzuheben, habe ich dieses Medaillon gefunden, in das der Name Batilda eingegraben ist; wäre sie übrigens nicht stumm gewesen, Herr Herzog, so hätte sie die Kleine, oder mich angeredet.

— Bah! sagte Richelieu, sich auf der Ferse umdrehend. Dann that er einige Schritte in's Vorzimmer, aus dem er sogleich, umgeben von anderen Herren, wieder zurückkam.

— Guten Tag, Canillac, Cheverni, Gamaches, sagte der Herzog zu ihnen, einem nach dem andern die Hand reichend; welches abscheuliche Wetter! fügte er hinzu, einen Blick durch die vom Regen gepeitschten Scheiben werfend.

— Wenn der Regent dort oben die Sachen leitete, könnten sie nicht schlechter gehen, bemerkte im Hintergrund der vornehmen Herren eine höhnende Stimme.

Man wendete sich mit Erstaunen um; der, welcher eben gesprochen hatte, war ein junger, hagerer Mann; eine Art bittern Hohnes drückte sich in seinen trockenen Zügen aus, und ob er sprach oder schwieg, ein ewiger, beißender Spott schien aus seinen Augen und seinen Lippen hervorzuströmen. Er hieß Arouet von Voltaire.

(Fortsetzung folgt.)

Zweisilbige Charade.

Die Erste ist ein dicker Strang
Von festem Stoff, und äußerst lang.
Vom Römer wird die Zwei gespeist
Im Land, wo Milch und Honig fleußt.
Die dem Lyäer Weihrauch streu'n,
Die werden oft im Ganzen sein.
Stell' nun voran die Eins der Zwei,
Und gib ein h jedweder bei
So zeigen Dir sich Flügelthierchen
Von winzig niedlichen Figürchen,
Die man als räthselhaftes Gift
Im Reich der Pflanzenwesen trifft.

Barndt.

(Auflösung in nächster Nummer.)

Auflösung der Charade in voriger Nummer:
Frauen - Kloster.

Allgemeiner Anzeiger.

Bekanntmachung.

Zwei Keller im Rathhause sollen vom 1. Januar 1844 an den Meistbietenden verpachtet werden. Termin hiezu steht auf den 9. Oktober c. N. M. 4 Uhr auf dem Rathhause an, wozu Pachtlustige eingeladen werden.

Ratibor den 8. September 1843.

Der Magistrat.

Anzeige für Musikfreunde.

Freitag, den 29. September wird der **Pianist E. H. Paul,** im Saale des Herrn Jaschke eine **„musikalische Soirée"** zu veranstalten die Ehre haben. Die vorzutragenden Sachen für Pianoforte u. And. v. Liszt, Thalberg etc. werden noch näher durch Zettel bekannt gemacht. Billets à 10 Sgr. sind in der HIRT'schen Buchhandlung, beim Conditor Herrn FREUND und im Gasthofe des Herrn JASCHKE zu haben.

Anfang Abends 7 Uhr. Ende ½9 Uhr.

Als **Agent**

der **Berliner Feuer-Versicherungs-Gesellschaft** empfiehlt sich zur Aufnahme von Versicherungs-Anträgen

Julius Berthold,
Langegasse Nr. 35.

So eben erhielt ich eine neue Sendung von den erkannt bewährten

„echt orientalischen Rheumatismus-Amuletten
oder
Electricitäts-Ableiter"

in **eckigen** Formen zum Preise von 10 *Sgr.* pro Stück; und empfehle Solche zur Abnahme bestens

Julius Berthold,
Langegasse Nr. 35.

Durch mehrfache Aufforderung für einigen Aufenthalt hier bestimmt, empfiehlt sich zu geneigten Aufträgen

der Portrait-Maler
M. Rosenthal,
aus Berlin.
wohnhaft Salz-Gasse bei Calculator Kluge.
Ratibor den 20. September 1843.

In dem in Brunken gelegenen Hause des Herrn Zimmermeister Seidel ist eine freundliche Wohnung mit recht schöner Aussicht bald zu vermiethen und vom 1. Oktober ab zu beziehen.

Kloß,
Schneidermeister.

So eben empfing ich einen bedeutenden Transport Gläzer geschliffenes u. Schankglas, sowie auch ordinaires Schankglas, und offerire selbiges zu den billigsten Fabrikpreisen. Auch führe ich von jetzt an Böhmisches Scheibenglas, welches sich ganz vorzüglich zu Bildern eignet, zu den möglichst billigsten Preisen, weshalb um geneigte Abnahme bittet

die Spiegel-, Goldleisten- und Glaswaaren-Handlung des
R. Greiner,
Lange-Gasse Nr. 82.

Ratibor d. 27. September 1843.

Offener Exekutor-Posten in Rauden.

Sich darum Bewerbende mögen sich unter Vorzeugung ihrer Zeugnisse über moralische- und Dienstführung bei unterzeichnetem Gericht des Baldigsten in Person melden.

Schloß Rauden den 19. September 1843.

Herzogliches Gerichts-Amt der Herrschaft Rauden.

100 Scheffel altes abgelagertes Malz wie auch immerwährender Vorrath von neuem, ist zu billigem Preise bei mir zu haben.

M. Braun,
Hausmannsche Brauerei, Lange-Gasse.

Ein anständiges Pensions-Unterkommen für Gymnasiasten weiset nach die Redaktion d. Bl.

Zu der Donnerstags den 5. Oktober c., in dem Jaschkeschen Locale Vormittags 11 Uhr abzuhaltenden Conferenz des landwirthschaftlichen Vereins zu Ratibor, in welcher noch Mehreres über die am 22. Oktober c. abzuhaltende Fruchtschau beschlossen werden soll, werden die resp. Mitglieder des Vereins zahlreich zu erscheinen, hiermit eingeladen.

Ratibor den 24. September 1843.

Das Directorium des Vereins.

In der Buchhandlung Ferd. Hirt in Breslau, Ratibor und Pleß ist vorräthig:

Steffens Volks-Kalender für 1844.

Mit Stahlstichen und Holzschnitten.
Eleg. geh. 12½ *Sgr.*

In meinem auf dem Zbor belegenen Hause ist die Parterre-Wohnung bestehend in 4 Stuben, Küche und dem dazu Gehörigen im Ganzen oder getheilt zu vermiethen, und bald zu beziehen. Das Nähere bei

Anton Abrahamczik,
Oderstraße.

Ratibor den 26. September 1843.

LITERARISCHE ANZEIGEN

der Hirt'schen Buchhandlung in Ratibor,

am Markt im Doms'schen Hause

welche, vermöge posttäglicher und unmittelbarer Verbindung mit Ferdinand Hirt in Breslau, die prompte Realisirung jedes Auftrags, jeder Subscription oder Pränumeration auf alle von irgend einer Buch- oder Musikalien-Handlung in öffentlichen Blättern, besonderen Anzeigen oder Catalogen empfohlenen Bücher, Musikalien ꝛc. und zwar zu eben denselben Preisen und Bedingungen verbürgen darf.

So eben sind im Verlage von Ferd. Hirt erschienen, für das gesammte Oberschlesien vorräthig in den Hirtschen Buchhandlungen zu Ratibor und Pleß, sowie durch jede Buchhandlung Breslau's und Schlesiens überhaupt zu beziehen:

Predigten

auf alle Sonntage des katholischen Kirchenjahres,

gehalten in der Domkirche zu Breslau von

H. Förster,

Domherrn, Dompredigter, Fürstbischöflichem Vikariat-Amts- u. Consistorialrathe.

In zwei unzertrennbaren Bänden.

Gr. 8. 48 Bogen des elegantesten Drucks. Velinpapier. Geschmackvoll geheftet.

Preis 3 Rthlr. 22½ Sgr.

Ausführliche Prospekte dieses Werkes, wie des übrigen katholischen Verlags von Hirt in Breslau stehen in allen Buchhandlungen zu Befehl.

Bei C. Ed. Reisner in Liegnitz ist erschienen und bei Ferd. Hirt in Breslau, Ratibor und Pleß so wie in allen übrigen Buchhandlungen zu haben:

Das Recht zu Mühlen-Anlagen jeder Art und zu Mühlen-Veränderungen nach Preußischen Gesetzen,

insbesondere nach dem Edikte vom 28. Oktober 1810 und der Allerhöchsten Kabinets-Ordre vom 23. Oktober 1826; den dazu ergangenen Ergänzungen und Erläuterungen und den sonst damit in Verbindung stehenden Bestimmungen. Nebst einem Anhange, betreffend die Mühlengesetzgebung in den vormals Sächsischen Landestheilen und einem zweiten Anhange, enthaltend das Gesetz wegen des Wasserstauens bei Mühlen und Verschaffung von Vorfluth vom 15. November 1811, das Vorfluth-Edikt für Schlesien und der Grafschaft Glatz vom 20. Dezember 1746 und die schlesische Mühlenordnung vom 28. August 1777 nebst erläuternden Anmerkungen. Herausgegeben von **E. A. Hübner,** Königl. Regierungs-Sekretair. gr. 8. geh. 1 *Rthl.*

Das Gesetz über die Erwerbung und den Verlust der Eigenschaft als Preußischer Unterthan, so wie über den Eintritt in fremde Staatsdienste

vom 31. Dezember 1842, nebst Erläuterungen und Ergänzungen. Eine Hülfsschrift zum praktischen Gebrauch für die bei Handhabung des Gesetzes betheiligten Behörden und Gemeinde-Vorstände, so wie zur Belehrung für Personen, welche ein- oder auswandern wollen. Herausgegeben von **E. A. Hübner.**

8. geh. 5 *Sgr.*

So eben ist erschienen und in der Buchhandlung Ferd. Hirt in Breslau, Ratibor und Pleß zu haben:

Kurtz, F. S., Verfasser des „würtembergischen Flachsbaus," **die Flachsbereitung** nach dem anerkannt besten und in Belgien üblichen Verfahren geschildert. Mit Holzschnitten und einer Lithographie. Preis 12½ *Sgr.*

Bei F. Hirt in Breslau, Ratibor und Pleß ist vorräthig:

Rathgeber für alle Diejenigen, welche an

Verschleimung

des Halses, der Lungen und der Verdauungswerkzeuge leiden. Nebst Angabe der Mittel, wodurch diese Krankheiten, selbst wenn sie eingewurzelt sind, sicher geheilt werden können.

Fünfte verbesserte Auflage.

8. Geh. Preis 10 *Sgr.*

Verschleimung ist jetzt ein allgemein verbreitetes Uebel, woran eine Unzahl von Personen leidet. Die in dieser Schrift gegebenen Belehrungen und Mittel zur Verhütung und Heilung der Verschleimung haben sich überall so erfolgreich bewiesen, daß bereits viele Tausend Exemplare davon abgesetzt sind, und solche hier in einer fünften verbesserten Auflage erscheint.

Die verehrlichen bisherigen, so wie die erst hinzutretenden auswärtigen Interessenten für den „Allgemeinen Oberschlesischen Anzeiger" ersuchen wir höflichst, ihre Bestellung auf das mit dem 1. October beginnende 4. Quartal dem zunächst gelegenen Königl. Postamte unter portofreier Beifügung von 15 Silbergroschen geneigtest bald zu überreichen.

Die Exped. des Allgem. Oberschl. Anzeigers.

Verlegt und redigirt unter Verantwortlichkeit der Hirt'schen Buchhandlung in Ratibor.